

Wenn man nichts mehr sieht, ist Fühlen und Organisieren besser als blindes Schießen!

Eine „sarkastische“ Nachbetrachtung der Olympischen Spiele,

von Björn Rudakowski

Nun sind sie vorbei, die Olympischen Spiele.

Ja, wir Deutschen waren überragend, sensationell und immer wieder schön: diese strahlenden Augen der Freude über den ersehnten Sieg. Die Fahnen, die Hymne, Gold – Das Eishockeyteam, die Skispringer, die Nordischen Kombinierer..

Es gab auch tragische Momente. Da habe ich mich auch dann endlich bei diesen Spielen wiederfinden können. Unsere tragischen Helden im Schneetreiben von Pyeongchang bei der Biathlon Mixed- und Damenstaffel. Der eiskalte Wind, die nervliche Anspannung und völlig übermüdet, so wie in einigen deutschen Altenheimen, wenn man mit zwei Hilfskräften als einzige Fachkraft für fast 150 Bewohner in der Nacht verantwortlich ist.

Da weiß man dann plötzlich auch nicht mehr, ob man jetzt 4 oder 5 Schüsse abgegeben, oh Verzeihung, um es mit den Worten eines Pflegehochleistungssportler zu sagen, ob man 4 oder 5 Lagerungsrunden, Inkontinenzproduktwechsel oder Sturzprotokolle durchgeführt hat. Den Biathlonstaffeln ist der Trost und



das Bedauern der ganzen Nation gewiss, wenn ein Arnd Peiffer

sein Versagen offen und ehrlich eingesteht und wie ein begossener Pudel vor den Kameras steht.

Den Pflegekräften winkt eine Abmahnung, sollten sie öffentlich von „gefährlicher Pflege“ sprechen oder ein Strafverfahren, wenn ihnen in den Nachtwehen im Haus zum Park des Seniorenstifts der Barmherzigen Schwestern von Brackelmünde ein Pflegefehler unterläuft, den man unter keiner Schneedecke dieser Welt verstecken kann. Ja, das Olympische Motto: „Dabei sein ist alles“ gilt im Strafrecht leider nicht. Das Strafrecht verzeiht keine Fehler im Arbeitsleben. Pflegekräfte müssen ihr Ziel treffen, egal ob eine Grippewelle herrscht, die Computeranlage

ausfällt oder zwei demente Bewohner– bei -15 Grad im Winter – heimlich aus ihrem Seniorenheim schleichen.

Vielleicht ist systematisches Doping, wie bei den Russen, der Ausweg aus dem Refinanzierungsdilemma und Fachkräftemangel in der Pflege. Und wenn der MDK- und die Heimaufsicht das Durchsetzungsvermögen eines Dirk Bachs gegen die russischen Sportverbände an den Tag legen, der den Russen anstatt das Einlaufen mit der Nationalflagge, das Einlaufen mit Infusionsständer und dem Lieblingspräparat ihrer Wahl gestatten sollte, haben wir Pflegekräfte auch eine potentielle Chance ohne Burn-Out und Bandscheibenvorfall bis ins rettende Ziel des Ruhestandes zu gelangen. Aber Sarkasmus bei Seite, so gesund soll Doping ja auch nicht sein.

Und darum: „Augen auf bei der Berufswahl!“

Liebe Pflegekräfte: Wenn man nix mehr sieht, ist Fühlen und Organisieren besser als blindes Schießen.

.....



Zur Person: **Björn Rudakowski**

Mitglied im Gesamtausschuss der EKIR

MAV Vorsitzender im Seniorenzentrum der Ev. Kgm. Viersen

Sprecher der Regio-MAV Krefeld-Viersen

Foto: **Björn Rudakowski und Oliver Speidelsbach**
organisierten in Viersen einen „Marsch der Solidarität“
für mehr Personal in der Altenpflege

